

Was ist Zwangsbettelei?

Zwangsbettelei ist eine Form des Menschenhandels, bei der Personen – häufig Kinder oder Menschen mit Behinderungen – genötigt, getäuscht oder gezwungen werden, in der Öffentlichkeit zu betteln. Das gesammelte Geld wird von den Menschenhändlern einbehalten, sodass die Opfer keine Kontrolle über ihre Einnahmen haben. Zwangsbettelei nutzt die Schutzbedürftigkeit der Betroffenen aus und wird international sowohl als schwerwiegender Menschenrechtsverletzung als auch als Form des Menschenhandels anerkannt.

Es handelt sich um eine der sichtbarsten Formen des Menschenhandels, bei der die Opfer offen und vor aller Augen ausgebeutet werden.

Wichtige Fakten zum Thema Zwangsbettelei

Ausmaß

- Zwangsbettelei kommt auf der ganzen Welt vor – kein Land ist von diesem Problem ausgenommen. Sie findet sowohl innerhalb von Ländern als auch grenzüberschreitend statt.
- Weltweit werden etwa 1 % der identifizierten Opfer von Menschenhandel durch Zwangsbettelei ausgebeutet, wobei das tatsächliche Ausmaß unbekannt bleibt. (UNODC, 2024) Menschenhändler, die Kinder, darunter auch Kinder mit Behinderungen, zum Betteln zwingen, erzielen damit jährlich geschätzte illegale Gewinne in Höhe von 10.000 bis 40.000 US-Dollar (IOM; Anti-Slavery International).

Wichtige Fakten

- Zwangsbettelei geht oft mit Zwangskriminalität einher, wie Taschendiebstahl und Kleinkriminalität.
- Die Opfer werden in der Regel gezwungen, den größten Teil oder ihre gesamten Einnahmen an die Menschenhändler abzugeben, und leiden oft unter körperlicher, psychischer und emotionaler Misshandlung.
- Einige werden absichtlich verletzt, erhalten keine angemessene Kleidung oder werden aufgrund sichtbarer Behinderungen ausgewählt, um mehr Mitleid und Geld zu erzeugen.
- Die Opfer – darunter auch Kinder – müssen lange arbeiten, sind ständigen Misshandlungen und einem hohen Risiko sexueller Ausbeutung sowohl durch die Menschenhändler als auch durch die Öffentlichkeit ausgesetzt.
- Kinder werden manchmal gezwungen, Instrumente zu spielen oder Kunststücke vorzuführen, um Spenden zu sammeln.
- In den meisten Fällen werden Kinder von Familienmitgliedern und Menschen, die sie kennen, ausgebeutet.
- In einigen Fällen werden Kinder von Banden entführt, zum Betteln gezwungen und sogar mit Drogen versorgt, die eine Sucht hervorrufen und sie von ihren Ausbeutern abhängig machen. (zum Beispiel in Indien, Bangladesch oder Pakistan).

Rechtliche Rahmenbedingungen



In vielen Ländern wird erzwungenes Betteln gemäß dem Palermo-Protokoll als Menschenhandel und als eine Form von „Zwangsarbeit oder Zwangsdienstbarkeit, Sklaverei oder sklavereähnlichen Praktiken“ behandelt.



In vielen Ländern ist Betteln kein Verbrechen, aber Zwangsbetteln ist es und wird als Ausbeutung im Rahmen des Menschenhandels strafrechtlich verfolgt.



Die Ausbeutung von Kindern zum Betteln gilt gemäß dem ILO-Übereinkommen Nr. 182 (1999) als eine der schlimmsten Formen der Kinderarbeit. Sie kann als Sklaverei oder sklavereähnliche Praxis, Zwangsarbeit, (Folge von) Kinderhandel oder Beteiligung an illegalen Aktivitäten eingestuft werden (Anti-Slavery, IOM).

Zwangswise Kinderbettelei

Erzwungenes Betteln von Kindern kann viele Formen annehmen. Manche Kinder werden von ihren Eltern oder Erziehungsberechtigten zum Betteln gezwungen – oft sind es Roma-Kinder, die geschlagen werden, wenn sie kein Geld nach Hause bringen – während andere von Dritten, darunter informelle Netzwerke oder kriminelle Banden, ausgebeutet werden. In einigen Fällen werden Kinder absichtlich unter Drogen gesetzt und verstümmelt, um sie gefügiger zu machen und leichter für Zwangsbettelei auszubeuten (z. B. in Indien, Bangladesch). Kinder wurden auch von Koranlehrern zur Bettelei gezwungen (z. B. in Westafrika).



Wichtige Risikofaktoren

- Menschen mit Behinderungen Kinder mit Behinderungen
- Sehr junge Kinder (oft unter 10 Jahren) Kinder aus armen oder marginalisierten Gemeinschaften (in Europa sind Roma-Kinder am stärksten betroffen)
- Kinder, die die Schule abgebrochen haben oder mit dem Gesetz in Konflikt geraten sind
- Migranten aus armen Verhältnissen

Wichtige Risikofaktoren

- | | |
|--|---|
| | Armut und soziale Ausgrenzung |
| | Begrenzte Bildung |
| | Ethische Diskriminierung |
| | Behinderungen oder sichtbare Schwachstellen |
| | Druck durch Familie oder Gemeinschaft |
| | Migration und Zwangsmigration |

Geschichten von Überlebenden



Maria, eine 13-Jährige aus Rumänien, wurde nach Großbritannien verschleppt, nachdem ihr Vater einem kriminellen Netzwerk Geld für ihre Reise gezahlt hatte. Sie wurde als Hausangestellte ausgebeutet und gezwungen, zu betteln, zu stehlen und Zeitschriften zu verkaufen. Sie wurde regelmäßig geschlagen und erhielt weder Essen noch Kleidung und auch nichts von ihrem Verdienst.



Manik, ein erwachsener Mann aus Bangladesch, dem eine Arbeit auf dem Bau in Italien versprochen worden war, wurde unter Drohungen und Misshandlungen durch einen Bekannten zum Betteln gezwungen.



Yaro, ein 18-jähriger Junge mit Behinderung, wurde seinen Eltern in Tansania entrissen, nach Kenia verschleppt und im Alter von nur 14 Jahren gezwungen, auf den Straßen von Nairobi zu betteln. Da er seinen Menschenhändlern nicht entkommen konnte, wurde er die Hälfte seines Lebens lang gefangen gehalten.

(UNODC Case Law Database; BBC, IOM)



Weitere Informationen:
www.antitraffickingresponse.org